

Proletariat betrügen würde. Ein amtlicher Beschluss der Kommunistischen Partei Deutschlands besagte, die proletarische Einheitsfront sei lediglich eine Vorstufe des Angriffskampfes für die Diktatur der Arbeiterklasse, für die Rätegewalt und die Ziele des Kommunismus. In Wahrheit sei also die Einheit nur ein Schwindel und ein hinterlistiges, taktisches Manöver, um die kommunistische Zellenbildung und Hersplitterung mit besserem Erfolg fortzuführen. Solange im Verhalten der Kommunisten keine Aenderung eintrete, müsste eine allgemeine Konferenz geradezu schaden. Radetzky erklärte darauf als Vertreter der dritten Internationale, daß die Neuerkommission nach Ansicht der Kommunisten ihr Existenzrecht verworfen habe, wenn sie nicht heute den Sitzpunkt des Weltarbeitskongresses beschloß. Die Kommunisten würden dann austreten und den Gedanken der Einheitsfront auf ihre eigene Weise fördern. Friedrich Adler von der Wiener Arbeitergemeinschaft versuchte wiederholt, die kommunistische Abordnung zu bewegen, der Neuerkommission bei zu lassen, damit sie allmählich die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Internationalen überwinden könne.

Nach längeren Auseinandersetzungen mit Adler erklärte schließlich Radetzky namens der kommunistischen Abordnung, daß sie sich nicht mehr als Mitglieder der Neuerkommission betrachten. Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

furchtbare Explosionskatastrophe.

Wien, 27. Mai. (A. W.). In Blumenau (Tirol) erfolgte eine schwere Munitionsexplosion, wobei 17 Personen getötet und 120 schwer verletzt wurden. Der verursachte Schaden beträgt gegen sieben Milliarden Kronen.

Ein Appell des Orients an das Gewissen der Völker.

Sieben Forderungen des Genueser Orientkongresses.

Gleichzeitig mit der europäischen Wirtschaftskonferenz fand in Genf ein Kongress der Orientalen statt, über dessen Beratungen bisher nur recht wenig in die Öffentlichkeit gerungen ist. Nunmehr wird vom Sekretariat dieses Sonderkongresses im Namen des Präsidenten und ägyptischen Delegierten Dr. Abdul Hamid Saïd und des Generalsekretärs und Delegierten Syriens und des Staates Groß-Libanon Emir Ghéibé Arsalan eine Mitteilung über den Beschluss veröffentlicht, den der Kongress nach einer eingehenden Aussprache gefaßt hat. Dieser Beschluß stellt sich als ein überaus eindrucksvoller Appell der orientalischen Völker an das Gewissen Europas und Amerikas dar. Nach einer ausführlichen Einleitung, in der die Enttäuschungen der orientalischen Völker über das Verfassungswerk von Versailles, St. Germain und Sèvres in beredten Worten zum Ausdruck gebracht wird, faßt der Beschluß seine Forderungen in folgenden sieben Punkten zusammen:

1. Ausdehnung des europäischen und amerikanischen öffentlichen internationalen Kriegs- und Friedensrechts auf den ganzen Orient.
2. Abschaffung der Mandatstheorie, wie sie durch die Völkerbundskette geschaffen wurde, aus den Beziehungen zwischen Europa und dem Orient.
3. Anerkennung des Rechtes der selbständigen staatlichen Konstitution für die bis jetzt noch nicht organisierten orientalischen Völker, in Gemeinschaft ihrer Nachengemeinschaft, ihrer natürlichen Grenzen, ihrer inneren Verwandtschaft, ihrer Geschichte und ihres eigenen Willens, unabhängig von jeglicher fremden Einmischung.
4. Anerkennung der vollen völkerrechtlichen Unabhängigkeit der Staaten des Orients, die bereits konstituiert sind, und die sich noch den vorerwähnten Grundsätzen noch konstituieren werden.
5. Restlose Neutralisierung der europäischen Truppen aus allen gegenwärtig von ihnen besetzten Gebietsteilen des Orients.
6. Aufnahme aller organisierten Nationen des Orients im Völkerbunde, woraus ohne weiteres folgen hätte, daß alle etwa auftauchenden Streitfragen die der orientalischen Angelegenheiten betreffen, die der Entscheidung des Völkerbundes unterbreitet würden.
7. Ausdehnung des Völkergerechts auf die orientalischen Völker.

Der Genueser Kongress fordert Europa und Amerika auf, den geheiligten Grundsätzen der Unabhängigkeit aller Völker und des Selbstbestimmungsrechts endlich zum Durchbruch zu verhelfen, und klingt aus in der Verfassung, daß der Orient nicht Europa hat, sondern lediglich den Imperialismus einiger erobrungsfähiger Mächte. „Genug der Plünderung und der Ausbeutung! Genug Gewalttäglichkeiten und Blutvergießen! Die Früchte der Erde sind für alle da, gleich wie die Strahlen der Sonne. Sei em das Seine. Bleibet zu Hause oder kommt zu uns, wenn einer Land nicht ertragreich genug und zu klein ist, dann aber nicht als Eroberer, sondern als Brüder. Wir werden euch mit offenen Armen empfangen. Niemals aber soll die Röde sein von Eroberungen.“

Auf zum Wahlkampf!

Nur noch heute habt Ihr das Recht, Euch in die Wahllisten einzutragen zu lassen! Wahlberechtigt sind die Glaubensgenossen beiderlei Geschlechts, die das 24. Lebensjahr überschritten haben. Wer nicht wählt, übt Verrat an seiner Kirche und an seinem deutschen Volkstum.

Erben Luthers, rettet Eure Kirche aus den Händen der Feinde!

Aula des Deutschen Gymnasiums Aleje Kościuszki 65

Dienstag, den 30. Mai, um 8 1/4 Uhr abends

2490

„Die Stellung der Frau in Vergangenheit und Gegenwart.“

Vortrag

von Fr. Olga Bayer.

Karten sind beim Eintritt zum Preise von Mark 500, 300 und 200 zu haben.

Weitere Proteste gegen die Polonisierung der evangelischen Kirche.

Die von Lódz ausgegangene Bewegung gegen die Polonisierung der evangelischen Kirche in Polen entgegen dem Willen der überwiegenden Mehrheit der Glaubensgenossen zieht immer weitere Kreise. Außer den bereits genannten Gemeinden haben noch nachstehende Protestversammlungen abgehalten.

Kozienice.

Die in Wolla Tyżynka am 21. Mai zusammengetretene Gemeindeversammlung faßte nachstehenden Beschluß:

„Unsere evang.-luth. Kozienicer Filialgemeinde (welche aus den drei Dörfern: Wolla Tyżynka, Chynow und Holendry Kozienickie besteht) stimmt hiermit den evangelischen Gemeinden zu Lódz bei und wünscht unsere Kirche rein ohne katholische Bestimmungen zu erhalten.“

Wir bestätigen unseren Willen durch unsere eigenhändige Unterschrift.“

Es folgen die Unterschriften der vier Kirchenvorsteher und von dreißig Gemeindegliedern.

Brudnowo.

Am 21. Mai fand in der Kantoratsgemeinde Brudnowo, Gemeinde Strasewo Kreis Nieszawa, eine Versammlung statt, auf der über die Notlage unserer Kirche und über die zukünftigen Bahnungen der Laien in die konstituierende Synode beraten wurde. Nach eingehender Aussprache, in der die Eigenmächtigkeiten unserer Kirchenbehörden gebrandmarkt wurden, beschloß die zahlreiche Versammlung, sich den Beschlüssen der Lódzjer Glaubensgenossen voll und ganz anzuschließen. Es wurde eine Kommission gewählt, die mit der Ausführungscommission in Lódz in Verbindung treten wird.

Es wurde ein Protokoll verfaßt und unterzeichnet.

Przecław.

Die am 28. April stattgefundenen Versammlungen der Mitglieder der Filialgemeinde Przecław (Gemeinde Lubnica, Bezirk Stępanica, Wojewodschaft Kielce), umfassend die Ortschaften: Przecław, Lubnica, Niżnajów und einige zerstreute Familien, faßte einstimmig gegen eine Stimmenabstimmung nachstehende Entschließung:

Die hier am 28. April 1922 nachmittags um 3 Uhr im Hause des Herrn Kirchenkollegiumsmitgliedes Józef Schindel versammelten Gemeindemitglieder der katholischen Filialgemeinde schließen sich voll und ganz dem Proteste der beiden evang. Gemeinden vor Lódz in Bezug der Neuordnung unserer Kirchenangelegenheit in Kongreßpolen an, indem (was) sie hierbei noch als wichtig hervorheben, daß das in der 2. Resolution besagte Verhältnis der Geistlichen zu den Laien bei der projektierten Synode 1:2 sowie das der Filialgemeinden von 2 Laien noch als zu klein erscheint, da die Landgemeindenvertreter, wie allgemein bekannt ist, aus verhältnismäßig vorzubringenden Ausreden nicht voljhäßig erscheinen, die Geistlichen jedoch ganz bestimmt alle angegen sein werden, deshalb die Synode leicht in eine schwierige Lage kommen könnte. Herr Kirchenkollegiumsmitglied Józef Schindel projektiert das Verhältnis von 1 gegen mehrere (2) und nebstdem auch mehrere Laien aus jeder Filialgemeinde.

Nebstdem bringen wir unserer Freude hierin zum Ausdruck, daß durch diesen unternommenen Schritt der beiden evangelischen Gemeinden zu Lódz, dem sich doch hoffentlich alle Gemeinden Kongreßpolens anschließen werden, endlich ein Wandel zum Besseren unserer Landeskirche eintreten könnte und die örtlichen Eparchien, die nur der Allgemeinheit schaden und uns gegenüber der Regierung herabsetzen, aufhören möchten und endlich Kirchenfriede folgen würde.

Wir beglückwünschen hierbei die mutigen Streiter zu ihrem Vorgehen und wünschen Gottes reichen Segen hierzu.

Anatomisch-pathologisches Museum
täglich von 10 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends geöffnet.
„URANIA“, Cegielnianastrasse 34. 2365

Batist, Jrotté, Etamin, Gardinen
empfiehlt

A. Tehlaff & Co.,
Petrkauer Straße 100, Telefon 541.

u. a. heißt: Die Reise der Pastoren sowie der weltlichen Synoden zur konstituierenden Synode sowie ihr Aufenthalt in Warschau geschieht auf Kosten der Kirchenkasse einer jeden Gemeinde. Die Synoden erhalten die Reisekosten entsprechen sowie ein Tagessaldo von 1000 Mark. Diejenigen Synoden, die in Warschau keine Verwandten und Bekannte besitzen, haben sich zwecks Verleistung von Wohnungen schriftlich an Herrn Pastor Goch in Warschau, Kredytowa 4, zu wenden.

Erben Luthers, erkundet die Gefahr! Die Ausführungskommission verbreitet nachstehenden beherzigenwerken Aufruf: Dunkle Mächte sind Tag und Nacht am Werke, um der Burschenschen Partei im Wahlkampf für die Synode zum Siege zu verhelfen. Wenn nicht alle Wahlberechtigten sich heute am letzten Tage einschreiben lassen, flüzen sie die Kirche Luthers in das Verderben. Eure Kinder werden euch für die Lautheit bei Gott einst anklagen. Durch eure Nachlässigkeit verhelft ihr der Bursche-Partei zum Siege und gräßt mit Bursche zugleich unserer Kirche das Grab.

Vom Deutschen Knabengymnasium. Aufnahmeprüfungen werden diesmal vor den Ferien nicht stattfinden, da es nur eine ganz geringe Zahl freier Plätze geben wird. Die Aufnahmeprüfung wird darum nur einmal und zwar im eigentlichen Termine — Ende August — stattfinden.

Die Teuerung von oben. Die P. L. T. melde: In Anbetracht der Unmöglichkeit, die Ausgaben der Staatsseisenbahnen durch die Einnahmen zu decken, werden mit dem 1. Juni die Tarife für den Personen- und Gepäckverkehr erhöht. Die Erhöhung für den Personennverkehr beträgt bis zu einer Strecke von 200 Km. 50 Proz. des gegenwärtigen Fahrpreises. Die Erhöhung fällt mit der Vergrößerung der Strecke, bei 300 Km. beträgt sie gegen 40 Proz., bei 400 Km. gegen 20 Proz., bei 500 Km. gegen 25 Proz. und bei 600 Km. 20 Proz. Der Gepäcktarif wird bis zu einer Strecke von 200 Km. um 150 Proz. erhöht, bei einer Strecke von 500 Km. beträgt die Erhöhung nur noch 100 Proz.

So wird bei uns die Teuerung bekämpft! Wo bleibt der Teuerungskommissar?

Der Streik der Bankbeamten dauert fort. Die Verhandlungen, die zwischen den Vertretern der Banken und denen der streikenden Bankangestellten geführt werden, waren bisher ergebnislos. Der Verband beharrt auf seinem Standpunkt. Er erklärt, daß er bei der Gehaltsregelung von seiner Warschauer Zentrale abhängig ist. Da eine Einigung nicht erzielt wurde, lehnen mehrere Stadtverordnete ab, die Vermittelnerolle noch weiter zu spielen. Die Bankangestellten zeigen bis jetzt keine Neigung von ihren Forderungen irgend etwas nachzulassen.

Nach Meldungen aus Warschau bereiten sich auch dort die Bankangestellten zu einem Vorzeige gegen den Verband der Banken vor. Auf einer Versammlung der dortigen Bankbeamten wurde der Beschluß gefaßt, dem Streik beizutreten, um auf diese Weise die Lódzjer Kollegen zu unterstützen.

Für den Streik der Bankangestellten haben sich Sejmabgeordnete interessiert, die in dieser Angelegenheit Anfragen an das zuständige Ministerium richteten. Sollte der Streik bis zum Dienstag nicht beendet sein, so wird Sejmabgeordneter Skiba eine dringliche Anfrage an den Sejm richten.

Die Millionarka. Bei der gestrigen Biegung fiel der Gewinn von einer Million poln. M. auf die Nr. 470,094.

Deutsche Arbeitspartei Polens. Morgen findet ein Diskussionsabend statt.

Der Kampf gegen die Unstätigkeit. Es wurde eine besondere Kommission gegründet, die nachts die ordnungsmäßige Aufführung des Bahnhofs der Sanktuarien überwachen soll. Die an der Verantwortung der Lust-Schulden werden zur Verantwortung gezogen werden.

Beendigung der Zwangspockenimpfung. Mit dem gestrigen Tage lief die Frist für die Impfung der im Jahre 1921 Geborenen ab. Geimpft wurden 6748 Kinder.

Der Kampf gegen die Unstätigkeit. Es wurde eine besondere Kommission gegründet, die nachts die ordnungsmäßige Aufführung des Bahnhofs der Sanktuarien überwachen soll. Die an der Verantwortung der Lust-Schulden werden zur Verantwortung gezogen werden.

Beendigung der Zwangspockenimpfung. Mit dem gestrigen Tage lief die Frist für die Impfung der im Jahre 1921 Geborenen ab. Geimpft wurden 6748 Kinder.

Die Entfernung eines Milchpächters.

Die Leiche im Kornfeld gefunden.

Der mutmaßliche Mörder verhaftet.

Mord in Amiel, wohnhaft in der Biegstraße 42, meldete der Untersuchungsbehörde, daß ein 22-jähriger Bruder Schima seit dem 17. Mai spurlos verschwunden sei. Schima Amiel war Milchpächter und fuhr jeden Abend nach dem Dorfe Kome Moszule, Kreis Brzeziny, wo er die Milch auslaufte, die er am nächsten Tage nach Lódz brachte. Gemeinhalt übernachtete er bei dem Wirt Bojac. Am 17. Mai, um 9 Uhr abends, verließ

Das evangelisch-lutherische Konistorium in Warschau hat ein Rundschreiben erlassen, worin es

Was ist Bildung?

Von
Walther Krusche, theol., z. B. in Leipzig.
Ludwig Wolff — dem Vorläufer deutscher
Bildung im Kongresspolen zugeeignet.

III.

Vom Bildungsideal soll in diesem letzten Abschnitt gehandelt werden. Bezeichnendes Wesen der Bildung in der Entwicklung und Entfaltung des inneren Menschen, in dem Bestreben, das menschliche Wesen seiner Vollendung entgegenzuführen. So kann es sich bei dem Versuch ein Bildungsideal aufzustellen, nicht darum handeln, ein Höchst- oder Mindestmaß dessen zu bestimmen, was der Mensch alles sein kann müssen, um wahrhaft gebildet zu sein; — wie das bei der rein intellektuellen Ausstattung der Bildung der Fall wäre. Bei unserer Ausschöpfung des Wesens der Bildung kann es sich bei der Frage nach dem Bildungsideal nur darum handeln: Festzustellen, was wir als das Ziel der menschlichen Entwicklung, als die Vollendung ansehen, u. a. B. — Marzitzen, was wir als die Bestimmung des Menschen erkennen, oder im Erleben erfaßt haben. Die Frage nach dem Bildungsideal kommt somit der Frage nach der Bestimmung des Menschen gleich. — Dies darf niemand verleugnen, der nach wahrer Bildung strebt, und es sollten vor allem auch wir diejenigen ver- gessen, die zur Bildung ehrlicher weitertragen wollen oder gar beruflich dazu verpflichtet sind. Man kann den Beruf eines Pädagogen in seinem eigentlichen Sinne nicht nachholen, ohne daß man sich über das notwendige Zusammenhängen der Frage nach dem Bildungsideal und der Frage nach der Bestimmung des Menschen nicht völlig klar geworden ist. Denn wie kann man etwas formen, bilden, ohne das Bild vor sich zu sehen, zu dem man den zu formenden Stoff heranzubringen will?

Mit der Frage nach der Bestimmung des Menschen werden all die großen, schweren Fragen ins Rollen gebracht, die den Menschen in seiner Tiefe bewegen; vor allem die zwei großen Grundfragen nach dem Woher? und dem Wohin? Denn will man das Ziel der menschlichen Entwicklung erkennen, so muss man wissen, was der Mensch eigentlich ist, was sein Wesen ausmacht, und das kann man erst entscheiden, wenn man sich darüber klargeworden ist, woher der Mensch kommt, und woher sein Weg führt. Vor diese schweren Probleme stellt uns unsere Frage auch dem Bildungsideal. Wir müssen über sie die Entscheidung treffen, wenn wir zu einem persönlichen Bildungsideal kommen, ohne das alles "Bild" ziellos und deshalb auch zufällig und vergleichbar ist. Wie wir aber auf sie eingehen, sei ausdrücklich hervorgehoben, daß die Fragen, zu denen wir Stellung zu nehmen haben, — wie alle großen und lebendigen Fragen — nicht auf rein wissenschaftlichem Wege, in einer Weise die Allgemeingültigkeit beanspruchen könnte, gelöst werden können. Weil diese Fragen einschließlich nicht mehr die egyptische Wissenschaft, mit ihrem rein begrifflichen Gelehrten, sondern der Mensch in der Totalität seines Wesens, unter Teilnahme aller ihm innewohnenden Kräfte, und zwar hat jeder einzelne diese Entscheidung auf seine persönliche Verantwortung hin zu tragen. Nun befürchten wir uns zu denen, die — trug das überlegene Fächelns und des Schielens vieler anderer — daran glauben, d. h. innerlich davon überzeugt sind, daß der Mensch ein Geschöpf Gottes ist. Wie befürchten uns — auch auf die Gefahr hin, des "Großwahns" bezüglich zu werden — zu dem Gedanken, daß die Bibel in den Worten zum Ausdruck bringt: Gott schuf den Menschen nach seinem Bild — nach dem Bilde Gottes schuf er ihn. Wie es Gott im einzelnen gefallen hat, diese Schöpfung zu vollziehen, das lassen wir dahingestellt. Ob der Mensch von Anfang an in der ihm eigenen Gestalt und Beschaffenheit erschaffen wurde,

oder ob er sich von einer niederen — trah ausgedrückt — den Affen ähnlichen Gestalt allmählich emporentwickelt hat, das liegt uns völlig falt. Das allein Maßgebende und Entscheidende für uns ist, daß der Mensch in den von der Geschichte erreichbaren Sichttausenden seine Beziehung und Zugehörigkeit zu Gott erlebt hat und daß wir auch heute dessen mit der höchsten Gewißheit ohne werden können und ohne werden. In dieser dem Menschen eigenen Fähigkeit, seine Beziehung und Zugehörigkeit zu Gott zu erleben, in der Fähigkeit, Religion zu haben, sehen wir auch seine Gottesschönlichkeit und den tiefsten Unterschied zwischen ihm und dem Tier. Empfindet jemand besonders stark seine Zugehörigkeit zum Affen und nur diese allein, so können wir ihm weder diese Stellungnahme aufdringen, noch ihm die unfrige aufreden.

Was ein Mensch sich weder das eine noch das andere ist, es handelt sich im ersten wie im zweiten Falle um einen Glauben d. h., um eine ganz bestimte auf innerer Rüttigung beruhende Entscheidung. Es ist deshalb auch ein grober Irrtum, wenn diejenigen, die im Menschen nur den Abkömmling eines Affenarteschen, der Meinung sind, daß ihre Stellungnahme eine "mehr wissenschaftliche" sei. Auf die Frage: Woher? lautet somit unsere Antwort: von Gott.

Wir bekennen uns weiterhin zu der Norm des Gottesglaubens, wie sie uns im Christentum, zuletzt in der Gestalt dessen, der dem Christen den Namen gegeben hat, zum Ausdruck kommt. Gott ist daher für uns ein höherer Bevörter. Die Bezeichnung von etwas Letztem, zwar Vorhandenem, aber doch Unbestimmbarem; sondern eine Wirklichkeit, die durch ein Sichselbstherkennen geben für den Menschen, wenn nicht restlos, so doch in ihren Wesenszügen erschöpft geworden ist, wird die schließlich durch den, der von sich sagen konnte: Wer mich sieht, der sieht den Vater, so nahegekommen ist, daß wir es eben in unsern "Vater" zu nennen wagen. Seit Jesus von Nazareth, in dem der Christ der Mittler zwischen sich und Gott erlebt, ist auch das Wohin? des menschlichen Lebens für jeden, dem er das Vertrauen als der vollkommenen Offenbarer abgeworfen hat, sichergestellt. Es heißt: nach des Vaters Haus, — zu Gott hin.

Durch Christus ist uns aber nicht nur die Gewißheit über das Endziel des menschlichen Lebens gegeben, er hat uns auch die Bevorsichtung — wir können auch sagen die "Bildungsaufgabe" — des Menschen gekennzeichnet. Wir haben sie in den Worten: Ihr sollt vollkommen sein, gleich wie einer Vater im Himmel vollkommen ist. Damit wird ein klares und festumrißenes Bild vor unsrer Augen gestellt: es ist das Bild der christlichen Persönlichkeit. — Dies Bild näher zu schärfen, müssen wir uns an dieser Stelle versagen, das wäre eine Aufgabe für sich. Wir nehmen außerdem an, daß das christliche Lebensideal genügend bekannt ist, so daß man von ihm reden kann, ohne es im Einzelfall darzustellen, und beantworten daher unsere Aufgangsfrage nach dem Bildungsideal mit dem Satz: das Bildungsideal ist für uns die christliche Persönlichkeit.

Wir können uns denken — ja wir rechnen sogar mit Bestimmtheit damit — daß manche durch diese Bestimmung des Bildungsideals enttäuscht werden würden.

Die einen hofften vielleicht, nach eingehender Erörterung zu "mehr wissenschaftlicher Natur" gehören und hören nun eine schon längst und allgemein bekannte Glaubenswahrheit. Aa, diejenigen, die mit der Wissenschaft wirklich vertraut sind, werden ohne weiteres zugeben müssen, daß man über diese Frage, wenn man ihr auf den Grund geht und sie in ihrer Tiefe erfassen will, überhaupt keine reine wissenschaftlichen Urteile

können kann. Alle letzten Wahrscheinlichkeiten sind Glaube, Unwahrheiten sowohl für den Philosophen wie für den Mann des Volkes. Jedes in die Tiefe gehende Bildungsideal berechtigt nicht an bloßen wissenschaftlichen Schlüssen, sondern auf der inneren Stellungnahme dessen, der es vertreten, in den angebauten großen Fragen.

Andere aber werden fragen: muß es denn gerade das christliche Persönlichkeitideal sein? Dieser Standpunkt ist ernsthaft Rechnung zu tragen, und wie müssen deshalb auf ihn etwas näher eingehen.

Schon sei darauf hingewiesen, daß die Entwicklung für das christliche Bildungsideal von Ordnung abhängt, die sich durch ihre unbedingte Verpflichtungskraft, durch ihren Anspruch auf unbedingte Vorherrschung über alle anderen Ordnung und Götter — streng von ihnen unterscheiden und sie vor ihnen trennen. Diese Gründe entstehen für den religiösen Menschen aus dem Erleben der Grundtatsachen, von denen wir das christliche Persönlichkeitideal haben. Weit jemand diese Voraussetzungen nicht, so ist es nur zu natürlich, wenn er diesem Ideal skeptisch gegenübersteht und es an nicht religiös fundierten Bildungsideen zu prüfen und zu messen sucht. Zu diesem Zweck können wir nur anfordern: So, wir wollen selbst — so weit es im Rahmen dieses Aufsatzes möglich ist — versuchen, das christliche Persönlichkeitideal anhand der im ersten Abschnitt gewonnenen allgemeinen Maßstäbe zu nennen und auf seine Tragfähigkeit hin zu prüfen.

Als das wichtigste Ergebnis meiner Abhandlung über das Wesen der Bildung hat sich ergeben, — und wir wissen uns dabei eins mit den neuesten Erkenntnissen auf dem Gebiete der Bildungsfrage — daß es sich bei der Bildung nicht um die bloße Aneignung eines Wissensstoffs handelt, sondern — um mit dem schon früher erwähnten Philocephalen Natur zu reden — um das Verstreben, das menschliche Wesen seiner Vollendung zu nähern. Damit ist die einseitige Verstandsbildung abgelehnt, man gewinnt ein Verständnis für das ganze Wesen des Menschen und beginnt zu verstehen, daß nur bei der Entwicklung aller im Menschen schlummernden Kräfte der Mensch zur Aneignung aller ihm entgegentretenden Realitäten fähig ist. — Das Christentum ist von Anfang an für das Bildungsideal eingetreten. Wenn Christus den rein verstandesmäßig gebildeten und auf ihren geistigen Besitz eingebildeten Phariseen gurkt: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, d. h. so unmittelbar, so offen für alles, was ihnen entgegenkommt, und vor allem so frei von jedem voreingenommenen Eigentum — so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen, so liegt das durchaus auf der Linie des heut erprobten Bildungsideals. Diese Stellung Christi und des Christentums geht auf die von ihm in einzigartiger Weise vertretenen Ausschöpfung zurück, daß es beim Menschen letzten Endes nicht darauf ankommt, was er weiß, oder was er zu leisten glaubt, sondern darauf, was er seinem inneren Menschen nach ist. Das Christentum hat deshalb auch eine Bildung anerkannt, die nicht zugleich auch die Charakterbildung, und zwar die des sittlichen Charakters in sich schließt. Es hat auch eine Bildung anerkannt, die nicht in einer einheitlichen Lebens- und Weltanschauung ihren Abschluß fand: es war sich jederzeit dessen bewußt, daß der Mensch durch die Stellungnahme und durch das Im-Besitz-Haben mit der letzten Realität erst seine eigentliche Menschenwürde erlangt. Das christliche Bildungs- und Persönlichkeitideal entspricht somit allen grundlegenden Forderungen, die an eine wahre Bildung mit Recht gestellt werden. Es fordert die Aufgeschlossenheit und Teilnahme an allem für die Menschheit Bedeutsamen — von dem dem das Christentum die Wirklichkeit Gottes der Bedeutung ist, und es fordert zweitens die persönliche Urteilstreitkraft, die den

Menschen befähigt, zu den letzten Wirklichkeiten Stellung zu nehmen und ihm so zu einer einheitlichen Lebens- und Weltanschauung verhilft.

Vom Standpunkte eines allgemeinen Bildungs-ideals läßt sich somit gegen das christliche Bildungsideal nichts einwenden. Aber — werden manche sagen — stimmt das wirklich, daß das Christentum für die volle Wirklichkeit des Lebens so aufgeschlossen ist? Auch darauf soll kurz eingegangen werden.

Vor allem möchten wir diesen, die ein vertrittes Vorurteil gegen das Christentum haben, doch bitten, sich selbst das Christentum an seinen Quellen und seinem eigentlichen Wesen noch anzusehen. Wäre die Unwissenheit über das, was eigentlich Christentum ist, bei denen, die sich "gebildet" wähnen, nicht so erschreckend groß, so würde diese, in der neueren Zeit wieder durch Nietzsche angekündigte Frage, überhaupt nicht so oft aufs Tropf gebracht werden. Will man über die Frage auf dem kürzesten Wege zu einer Entscheidung kommen, so muß man sich vor allem die Person Jesu näher ansehen, und weiterhin das Wort seines größten Schatzes beachten: alles ist euer, ihr aber seid Christi. — Das Christentum ist eben so weltlos wie irgendeine andere Weltanschauung, nur macht es einen Vorbehalt. Dem Christen gehört die ganze Welt — nur darf er ihr nicht gehören; er darf sich über alles freuen — nur darf diese Freude nicht sein ein und alles sein; er darf und soll sich der Tiefe der Wissenschaft, der Schaffenheit der Kunst und wie sonst die Werte der Welt hoffen hingeben — nur darf ihn das nicht von Gott abbringen. Der Mensch selbst gehört dem, von dem er sich völlig abhängig, aber zu dem er sich auch hingezogen weiß. — Wem das Weltfremdheit und Weltflucht ist, der kann und muß dem Christen die Weltlosigkeit absprechen, aber auch nur dieser.

Mit all dem haben wir aber erst erwiesen, daß das christliche Bildungsideal den modernen Bildungsnormen entspricht, und somit anderen Bildungsidealen in nichts nachsteht. Damit ist aber das christliche Bildungsideal erst als ein gleichwertiges unter vielen erwiesen, und diese Stellung genügt ihm nicht, sein Anspruch geht höher hinaus. Es wäre nur unsere Aufgabe zu zeigen, wodurch dieser Anspruch des christlichen Bildungs-ideals auf die Priorität vor allen anderen Bildungs-idealen begründet wird ob er wirklich berechtigt ist. Leider können wir darauf nicht mehr in ausführlicher Form eingehen und müssen uns mit fachwörtlichen Andeutungen begnügen.

Das christliche Bildungsideal entspringt — wie man das auch aus dem Verlauf dieser Abhandlung sehen kann — nicht irgendwelchen wissenschaftlichen, psychologischen, pädagogischen — und wie sie sonst heißen mögen — Erwägungen, sondern aus dem Erleben Gottes, wie es uns durch Christus ermöglicht worden ist. Wo Religion ist, da ist sie das Erste und Letzte, da ist das ganze Leben, mit allem, was es enthält — und somit auch das Bildungsideal — durch sie bestimmt. Für den Christen ist somit das christliche Bildungsideal einfache Konsequenz; für ihn kann es kein anderes gleichwertiges Bildungsideal geben. Der Umstand, daß das christliche Bildungsideal sich den anderen gegenüber gleichwertig oder gar überlegen erweist, ist für ihn keinesfalls das Maßgebende oder allein Bestimmende. Er steht in dem Beihalt des christlichen Bildungsideals zu den anderen nur den Großen, daß die Wahrheit, deren er nicht durch wissenschaftliche Forschung und Erfahrung, sondern durch das Erleben innegeworden ist, durch die sich ihm darbietende Wirklichkeit ihre volle Bestätigung findet. Göttliche Wahrheit und wirkliche menschliche Wahrheit widersprechen sich nicht! Das gilt aber alles nur vom Christen, dem Nichtchristen befagt es, weil ihm die Vor-

etwas Lästiges, Unangenehmes gedünkt, und all sein Interesse, sein Eifer, sein Enthusiasmus hatte nichtigen Dingen gegolten.

Wie kam es, daß er sich nun auf einmal mit einer wahren Wollust in die Arbeit versenkte, daß ihm die geistigen Anstrengungen, die er als deutscher Student geschockt hatte, jetzt mit einem Male keine Beschwerde, sondern einen Genuss dünkteten und ihn mit innerster Genugtuung erfüllten!

Er saß lange vor sich hin; ein wehmütiges Lächeln huschte endlich über sein Gesicht. Der Grund war wohl der, daß er so Schweres, so Entsetzliches, so furchtbar Demütigendes, Niederrückendes hatte durchmachen müssen. Nach den körperlichen Strapazen, nach den geistigen und seelischen Erschütterungen, die er im Dollarland bestanden hatte, mußte ihm ja sein jetziges Leben als ein wahres Paradies erscheinen.

Ja, das war es: Amerika hatte aus ihm einen anderen Menschen gemacht, und er konnte nur allen denen, die früher gleich ihm mit der kostbaren Zeit und ihrer Gesundheit Mißbrauch getrieben, ein Jahr Amerika wünschen.

Es war immer ein Fest für den Rechtskandidaten, wenn ihn Mr. Blankenburg gelegentlich mit einem Lobe bedachte und seinen Eifer, sowie seine schnelle Auffassung rühmte. Schon nach einigen Monaten hatte er sich die erste Stelle im Bureau des Rechtsanwalts erarbeitet und Mr. Blankenburg gewöhnte sich daran, alle schwierigen Sachen mit ihm zu besprechen und zu beraten.

Auch im Blankenburgschen Familienkreise ge-

wann er von Tag zu Tag mehr Beliebtheit. Die beiden Knaben, die noch das Gymnasium besuchten, hingegen mit großer Liebe an ihm, und sie begrüßten es alle, wenn er ihnen am Abend mit seiner klangvollen Stimme und seinem fortreißen den Temperament aus deutschen Klassikern vorlas, oder wenn er gelegentlich eins der deutschen Volkslieder sang.

Sein größtes Interesse und seine völlige Hingabe aber gehörten seinem Berufe, und er war seiner Arbeit so mit allen Sinnen hingegangen, daß er es nicht gewahrte, wie sich Miss Bessie's Blicke immer länger und inniger auf ihn richteten, wie der Glanz, der sich bei seiner Nähe über ihr Gesicht breitete, einen immer schwärmerischen, hingebenden Ausdruck annahm.

Im Oktober erhielt er von seinem Freunde Flottwitz, mit dem er seit einiger Zeit in Korrespondenz stand — der Exleutnant hatte ihm seinerzeit die Adresse Anna Lehnards gegeben und ihn gebeten, ihm durch die Gießelte Nachricht zukommen zu lassen — die Anzeige seiner bevorstehenden Heirat und zugleich die Einladung zur Hochzeit. Seine Stellung als Reitlehrer hatte zu einem dauernden Engagement geführt; Flottwitz war Leiter des gesamten Reit- und Fahrunterrichts, und hatte Aussicht, Geschäftsführer des Unternehmens zu werden.

Flottwitz nahm an einem Nachmittag Urlaub; die Reise nach Chicago dauerte per Eisenbahn nur etwa drei Stunden. Die Herrschaft Anna Lehnards hatte dem jungen Paare eine bescheidene,

aber nette Wohnungseinrichtung von drei Zimmern als Hochzeitsgeschenk gestiftet. Die Hochzeitsgesellschaft war klein, aber der junge Ehemann sorgte schon dafür, daß eine sehr vergnügte, heitere Stimmung an der Hochzeitstafel herrschte. Sogar ein Tänzchen fehlte zum Schluss nicht.

Die innigste Glückseligkeit empfand wohl die junge Frau, und wiederholte während der Tafel und nachher fachte sie in überströmendem Dank und Glücksgefühl nach der Hand des Gatten, der ihr das Ideal eines schönen, ritterlichen Mannes galt.

Aber auch Flottwitz schien mit seinem Lobe sehr zufrieden zu sein. "Der Teufel soll mich holen" — äußerte er, während einer intimen Aussprache zu dem ehemaligen Leidensgenossen — "wenn ich jemals in meinem ganzen früheren Leben so ehrlich froh und selbstzufrieden gefühlt habe wie heute! Ja, ja, lieber Felsen, dieses Amerika krempelt einen um; man geht hier entweder ganz vor die Hunde und stirbt auf der Landstraße, oder man wird ein anderer, ein besserer Mensch. Wer aber nicht feste Nerven und ein bisschen inneren Fonds hat, der bleibe lieber daheim. Weil, was mich betrifft, das Selbstvertrauen, das ich mir hier erworben, wird mich niemals mehr zugrunde gehen lassen. Mit meinen amerikanischen Erlebnissen und mit meinem holdseligen, lieben kleinen Frauchen an der Seite fordere ich mein Jahrhundert in die Schranken." (Fortsetzung folgt.)

aussetzungen dazu fehlen, nichts. Ihm gegenüber ist für das christliche Bildungsideal folgendes vorzubringen — Alle anderen Bildungsmodelle leiden an Unflachheit und Verschwommenheit. Was besagt z. B. eine Auffassung des Bildungsmodells, die mit den Worten „sittliche Persönlichkeit“ zum Ausdruck gebracht wird? Was bedeutet auf nicht christlichem Boden „Sittlichkeit“? — für den einen Philosophen ist es dies, für den anderen das. Der eine Erzieher sieht dann das Bildungsideal in dem einen, der andere in anderem. Klar und festzuhalten ist hier das Ziel nur auf dem Boden des Christentums; seine Tiefe und seine feste Gestalt gewinnt der Begriff Sittlichkeit erst durch die Religion. Aber nicht nur das — und damit gehen wir zu einem zweiten Punkt über: Die Religion vertieft nicht nur alles Streben und gibt ihm eine feste Form, sondern sie verleiht auch die Kraft dazu. Das christliche Bildungsideal übertrifft, weil es religiös fundiert ist, an Motivationskraft alle anderen Bildungsmodelle: erstens durch die Quelle aus der es stammt, und zweitens durch das klare, eindeutige Ziel, das es dem darach strebenden Auge stellt. Das christliche Bildungsideal erweist sich somit, nicht nur als den anderen Bildungsmodellen gleichwertig, sondern auch als ihnen überlegen, und damit hat der Christ das gute Recht und zugleich die Pflicht, auch Nichtchristen gegenüber sein Bildungsideal, als das wahre zu bezeichnen und ihm als solchem Gelung zu verschaffen. Wir sind am Ende: richtiger: wir müssen schließen, trotz des Bewußtseins, daß manches vielleicht noch unklar und deshalb auch schwer verständlich geblieben ist. Bei der Fülle der zu beruhenden Fragen könnte es sich aber eben nur um Andeutungen handeln, und deshalb sei ausdrücklich erwähnt, daß wir zur weiteren Diskussion gern bereit sind.

für oder gegen?

Was wir seit Jahren uns herbeiwünschten, wofür wir immer wieder mit Nachdruck eintraten, um doch endlich aus dem Dunst der Politik zur friedlichen, aufbauenden Arbeit zu schreiten, ist gegenwärtig eine vollendete Tatsache: Die Wahl in die Gesetzgebende Synode der evangelisch-lutherischen Kirche in Polen.

Unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen treten unsere Glaubensgenossen in Stadt und Land zu den Wahlurnen. Man hat uns die freie Willensäußerung eingeräumt, doch bei welchniedrigenden, allen Gerechtigkeitsbegriffen hohnsprechenden Bedingungen? Bereits vor Zusammentritt der Synode hat man den zerschmetternden Schlag gegen unsere evangelische Freiheit getan, indem man uns das Böckelch-Wahlgesetz frech aufdrängte, welches Gesetz uns tatsächlich voll und ganz der kirchenstaatlichen Richtung und dessen verlogenen Missionsarbeit, eigentlich Colonisierungsarbeit ausliefert. Von vornherein müssen wir uns darüber klar sein, daß die Mehrzahl der Synodenalnen sich vor den Wagen der Politik Bursche wird spannen lassen. Eine ganz flüchtige Berechnung erbringt uns hierfür den Beweis. Von den 76 Pastoren werden kaum 20 den Mut haben, für die Nöte unseres deutsch-evangelischen Volksplitters einzutreten. Die vier Professoren der evangelischen Fakultät sind selbstverständlich bewußte Ideenkämpfer der polnisch-evangelischen Kirche. Von den vorgeesehenen Vertretern der Gemeinden, den Laien, deren Zahl 122 betragen soll, werden im besten Falle kaum 30 Männer aus deutschem Schrot und Korn sein. Denn das steht meistens fest, daß der in völkischer Hinsicht polnisch-fühlende Geistliche im reichlichen Maße sorgen wird, die Wahl eines deutsch-evangelischen Vertreters für die Synode mit allen Mitteln zu hintertreiben. Nur in seltenen Fällen wird es den bewußt deutsch-fühlenden Gemeindeliedern gelingen, allen Anfeindungen und Winkelzügen der Gegner, zum Trost ihren deutsch-evangelischen Abgeordneten durchzubringen. Im großen ganzen werden wir also auf der Synode kaum über 40–50 Stimmen verfügen, was uns selbstverständlich keinerlei große Erfolge dorthin verspricht.

Darum eben ergeht an alle Freunde und Glaubensgenossen, denen Luthers Lehr und Luthers Sprache ein kostliches Kleinod, ein teures Väter-erbe darstellt, der dringende, herzliche Ruf: Kämpft wacker für unsere gerechte Sache! Mit der Anstrengung aller Kräfte, durch heranziehung aller gesetzlich erlaubten, lauternden Mittel muß unbedingt und ohne mit den Wimpern zu zucken der Kampf für die Freiheit unserer teuren lutherischen Kirche geführt werden. Jegliche Laiheit und Häßlichkeit muß entschieden abgestreift werden. Von der Anzahl der deutsch-evangelischen Vertreter auf der Gesetzgebenden Synode hängt voll und ganz das Schicksal unserer Kirche ab. Von der gegenwärtigen Grundsteinlegung wird in Zukunft die Gestalt unserer Kirche abhängen. Kindeskinder werden in späteren Zeiten ihren Vorfahren dank wissen, daß sie mutig hand angelegt haben zum Bau der lieben Kirche, daß sie als ganze Männer unerschrocken und unverzagt für ihre Rechte als evangelische Christen eingetreten sind.

Das wollen wir besonders scharf ins Auge fassen, daß von der tatsächlich ehrlichen, sittlich-ehrlichen Arbeit der Synode das Wohl und Wehe unseres lutherischen Glaubens in Polen vollständig abhängt. Was wir gegenwärtig veräussern, das läßt sich nimmermehr einholen, ist für alle Ewigkeit verloren. Jeder einzelne Laienvertreter ist unbedingt wichtig, überall muß gekämpft werden, nur nicht voreilig die Flinte ins Korn werfen.

Verlieren wir einen Abgeordneten, so wird dadurch der Gegner gestärkt.

Darum, wache auf, der du schlafst. Die Stunde des Kampfes hat geschlagen. Säume und träume nicht. Klar und deutlich liegt das Ziel vor dir, übersichtlich ist der Weg. Willst du weiterhin als ein simpler Trottel ja und amen zu allem sagen, was dir höheren Orts in Sachen deines Gewissens vorgeschrieben wird? Willst du auch in Zukunft sehen, wie Diener am Worte Gottes sich vor den Wagen der Weltpolitik spannen, wie sie irdischer Vorteile wegen deiner heiligsten Gefühle beleidigen? Ist dir der politische Schach noch nicht zum Ekel geworden? Bist du gewillt, dem hohen Beispiel zu folgen und an der vielgeliebten trauten deutschen Muttersprache, an den von den lieben Eltern ererbten Gütern, an ihrer Art und Sitte schmählich, nichtswürdigen Verrat zu üben, so wähle „Für“. Mag dir der erwählte Weg Glück und Zufriedenheit bringen. „Des Menschen Wille ist sein Himmelreich“, sagt ein deutsches Sprichwort.

Tausenden und abertausenden Volks- und Glaubensgenossen ist der Weg „Für“ entschieden nicht gangbar. Es ist schwer, gegen seine innere Überzeugung, gegen sein Gewissen zu handeln. Rücksichtslos müssen sie gegen die bestehende Kirchenpolitik Verwahrung einlegen, den mit politischen Zielen durchtränkten Magistraturen einen Riegel vorschieben. Hierzu werden sie keinesfalls von jugendlichem Übermut oder durch verwerfliche Kampfeslust, wovon möglich vom Hang zum Streit und Hader getrieben. Gott sei uns Zeuge, nur einzig und allein die Not unserer teuren lutherischen Kirche, der gähnende Abgrund, dem wir alle entgegenen, wenn nicht endgültig ein anderer Weg eingeschlagen wird, — treiben uns zur Tat, zum Kampf, in den Zeitungen, zum Einberufen von Protestversammlungen, zur mühseligen Kleinarbeit in den Kommissionen. Dabei greifen wir keinesfalls die Kirche und die Pastoren an, wie man uns dies stets fälschlicherweise in die Schuh schreibt will. Nein, Kirchenzerstörer, Kirchenfeinde und wie uns da die Gegner nennen, waren und sind wir nicht. Treu halten wir zu Luthers Wort und Lehr. Auch dem Pastorenstand als solchem bringen wir die ihm gebührende Achtung entgegen. Einzelne Vertreter aus den Reihen der Pastoren schaffen, deren Tun und Wirken nichts Gemeinsames mit ihrem hohen Beruf hat und die dadurch uns allen zum Schaden und zum Verderben gereichen, greifen wir ganz energisch an, decken die eignungsreichen Beweggründe ihrer „Missionsarbeit“ auf. Dieses unser heilige Recht als Protestant lassen wir uns nicht streitig machen. Wie stände es tatsächlich um die Sache unserer Kirche, hätten wir nicht in unzähligen Artikeln in den Zeitungen immer wieder unsere Glaubensgenossen auf die drohenden Gefahren aufmerksam gemacht? Mit Versprechungen kam uns die lebte Pastoren-Synode entgegen. Wahrlieb nicht viel, jedoch immer etwas, worauf wir uns künftig berufen werden.

Die Stunde der Entscheidung hat geschlagen. Wohl, in euren Händen, liebe Volksgenossen, liegt das Schicksal unserer lutherischen Kirche. Auch bei den denkbar ungünstigsten Wahlverhältnissen wollen wir Zeugnis vor der ganzen Welt ablegen, daß wir gegen die Versklavung, gegen das Politisieren, gegen jeglichen Entdeutschungsvorgang sind. Darum muß unsere Antwort, unser Ziel sein: „Gegen“. Ein dritter Weg ist nicht vorhanden.

A. Breyer.

Lokales.

Lodz, den 28. Mai 1922.

Die Frauenbewegung.

Fast in allen zivilisierten Staaten sind die Frauen in den Kampf getreten, um sich gleiche Rechte zu erobern.

Als die Frauenbewegung im Entstehen begriffen war, wurde sie zuerst von den meisten als eine schädliche Verirrung bewertet. Dieser Ansicht huldigen noch heute viele Philister männlichen und weiblichen Geschlechts, doch der Widerstand derselben wird täglich schwächer.

Man hat eingesehen, daß es sich hier um einen kulturgeschichtlichen Vorgang handelt, dem man nicht widerstehen kann.

Gegenwärtig muß man einsehen, daß die Frau zur Persönlichkeit erwacht ist und überall ein Wort mitzureden hat, wo es um ihr Wohl und Wehe geht.

Im Auslande veranstalten die Frauen Konferenzen, wo zu den brennenden Fragen Stellung genommen wird. Auf der Tagung findet man Delegierte aus allen zivilisierten Ländern; auch die gleichberechtigten Polinnen sind dort vertreten. Wenn aber Frauen ein Interesse für Fragen der Öffentlichkeit bekunden, so geschieht es dadurch, daß sie durch öffentliche Versammlungen, entsprechende Lektüre und Vorträge angeregt und aufgeklärt werden.

In dieser Hinsicht ist aber — trotz der politischen Gleichberechtigung — bei den Loden der deutschen Frauen eine vollständige Interesslosigkeit zu bemerken.

Es ist deshalb sehr lebhaft zu begrüßen, daß wir Gelegenheit haben werden einen Vortrag in deutscher Sprache über die Frauenbewegung zu hören.

Diesen Vortrag hält Fr. Olga Bayer am 30. d. M., um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Aula des Deutschen Gymnasiums. Die Vortragende wird die Stellung der Frau vom Standpunkt der Kultur- und allgemeinen Geschichte schildern.

Fr. Olga Bayer ist in der hiesigen deutschen Ge-

ellschaft nicht unbekannt. Wir hatten nicht nur Gelegenheit Olga Bayer als Darstellerin der Rollen „Betty Sturhahn“ und „Herzogin Anna Amalia“ zu sehen, sondern sie auch vor vier Jahren als Rednerin auf der ersten politischen deutschen Frauenversammlung zu hören.

Es ist zu erwarten, daß die hiesige deutsche Gesellschaft es sich nicht entgehen lassen wird, am 30. d. M. in der Aula des deutschen Gymnasiums zu erscheinen, um den Vortrag, der sehr interessant zu werden verspricht, zu hören.

Klasse ist. Er dürfte demnach kaum mit dem bloßen Auge für uns sichtbar werden.

Rätsel.

Unterschied.

Ob jenes grohe Wörter hat manche Glossen. Mein Freund schaut mit Humor verommen; Doch das gewißlich ihn verblossen. Das Wort, das meintlich er bekannt.

Lösungen der Rätsel

aus der letzten Sonntags-Ausgabe.

Vorwärtsrätsel

Kraft, Wagen, Kraftwagen.

Richtige Lösungen lautet ein: Für ein Rätsel. Einer Abt, Konstantinow, Jürgens Peter und Buffalo Bill, Santa Trost und Hobble Team, Kochbold.

Briefkasten.

Gänzlich Auskosten sind auf der Briefkasse mit dem Vermögen für das Rätsel zu verbergen. Ferner nach der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und eine Briefmarke für 20 M. für erwünschte Auskünfte beizulegen sein. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

G. D. Biwnaski, 1. Ja. Mit dem mit diesem Rätsel versehenen polnischen Papier 2 Wenden Sie sich an die polnische Delegation für Rückwände und angelesenen, Wartau, Chmielna 31, Zimmer 71.

U. S. Ihr Freund gilt auch in Polen als amerikanischer Bürger und muß hier und die Aufnahme in den polnischen Staatsbürgerschein eintragen.

Dr. A. Sie wurden falsch informiert. Die Nachgeborenen werden zuallererst in die Bielitzaböden derjenigen Gemeinde eingetragen, in der sie gekauft wurden. Der Kärrer schlägt von Zeit zu Zeit Auszüge aus seinen Bielitzaböden an den Magistrat, der dann Eintragungen in die Seelbücher der Gemeinde macht, oder aber — falls es sich um einen nicht Ortsansässigen handelt — den Taufstein an den Standortsausschusses des Bistums Breslau überweisen. Auch in Ihrem Falle ist so gehandelt worden — Da die Hypothekenbücher werden in mobiliert, niemals aber Menschen eingetragen.

Bösen — Danzig. 1. Der tymozasowy dowódzobisty hat nur dann Gültigkeit, wenn mit dem Lichtbild verbergen ist; 2. sogar 10 Mark; 3. Rosnacklo.

W. W. Glatzna Sir. 1. 3000 Reichsmark oder 20–25 000 Polenmark. 2. Ohne Schwierigkeiten. 3. Nicht. Nur die Aufnahme von Spiritus ist nicht gestattet.

Dr. M. B. Brigitte Im „Dziennik Ustaw“ ist jüngst eine Verordnung über die Ausstellung von ausländischen Auszübspfählen erlassen. Danach müssen Sie dem Deputat der medizinischen Fakultät einer von Ihnen gewählten Hochschule unter Vorlage der betreffenden Dokumente ein Gebein mit der Bitte um Ausstellung des Diploms zuladen. Das Deputat unterbreitet das Gebein mit seinem Antrage dem Unterrichtsministerium zur Entscheidung. Im Falle der günstigen Entscheidung des Gelehrten durch das Ministerium wird die Einleitung eines Beurteilungsverfahrens angeordnet, das darin besteht, daß das Deputat nach eigenen Ermessens die Zugehörigkeit des Gebeins mit seinem Antrage dem Unterrichtsministerium zur Ausführung der Praxis genügen. Das Deputat hat dabei das Recht, vom Präsidenten zu verlangen, daß er eine Sitzung an den Vorlesungen und Übungen teilne hme oder eine Probepraxis in den Anstalten der Fakultät durchmache.

R. Stadtkasse aus schwarzer Leder offen entfernt man mit verdünntem Salzsägesaft. Man benetzt ein kleines Läppchen und reibt damit den Fleck. Sollte dieses nicht helfen, so löst man ein wenig Bleichöl in heißem Wasser auf und benetzt den Fleck damit. Hierauf reibt man mit einer Messerspitze pulverisierte Weinsäfse oder auch starken Essig ab und wäscht mit lauem Wasser nach.

U. R. Zur Beseitung von Rost werden die Rostknoten mit lauem Wasser, welches $\frac{1}{2}$ –1 Viertel Soda enthalten kann, abgewaschen, nachher mit abgezähmter Milch übergesponnen, bei einer Temperatur von 18 bis 24 Grad unter östrem Umlüften stehen gelassen und dieses Wasser nach einer Weile abwaschen und Aufziehen von Milch möglich, etwa 8 Tage lang erneuert. Nach dieser Zeit sind die Rostknoten soweit präpariert, daß sie verwendet werden können. Zu diesem Zweck werden sie mit der 3–4fachen Menge dünner Milch übergesponnen, unter östrem Umlüften bei 18–24 Grad mazeriert. Wenn nach etwa 20–24 Stunden die Rostknoten oben abgewaschen und beim Umlüften mit Rostknoten entzweigt, so wird die Rostknoten durch doppelt gelegte Gaze kolliert. Starke ungefähr $\frac{1}{2}$ Alter halbseitige Rostknoten werden für zu einem Drittel ihres Inhalts mit dieser Kolliert beschädigt, sobald mit frischer abgezähmter Milch aufgesponnen und gut vorfeucht und bei oben angegebener Temperatur 3 Tage unter östrem Umlüften stehen gelassen, wofür der Justiz zum Schluß fertig ist. Die zurückgebliebenen Anoden können wieder sofort nachdem sie durch 1 Prozentige Sodalösung von den enthaltenden Teileinheiten befreit sind, zur weiteren Bereitung bereit werden.

R. R. 1. Braune Schuhe reibt man, wenn durch das Abdürsten nicht aller Schmutz vergangen ist, mit einem in schwachem Salzsägesaft angefeuchteten Lappen ab. Dann reibt man sie gut trocken und setzt sie mit einer guten, im Farbstoff vollkommen zum Fleck passenden braunen Schuhshimme ein. 2. Reihende Handschuhe reinigt man in lauwarmem Seifenwasser. Auf $\frac{1}{2}$ Liter Wasser reicht man einen Becherglas Salzsägesaft und ebensoviel Stearinöl. Sind die Handschuhe in diesem Wasser gründlich gereinigt, so werden sie in reinem lauem Wasser nachgewaschen, zurückgeformt und zum Trocknen aufgestellt, aber nicht an die Sonne oder an den Ofen. Da trockenes Leder aufwirkt, müssen sie zwischen zwei Büchern gelegt und gebrügelt werden, damit sie aufweizig werden.

27. Um Fleischstücke aus Tuchkästen zu entfernen, legt man den betreffenden Gegenstand auf eine Unterlage von weicher Leinwand, taucht einen Watteschlauch in Benz in und reibt den Fleck aus. Bleibt ein Rand um den Fleck herum, so bestreut man ihn mit mit Gipsmehl, das nach einigen Stunden entfernt wird. Vorrichtiger ist es vielleicht noch, wenn Sie einen Brei von Benz in und Maismehl auftragen und diesen nach dem Verdunsten des Benzins ausbürsten.

W. P. Um schnellere Wäsche zu bekommen, legt man den betreffenden Gegenstand auf eine Unterlage von weicher Leinwand, taucht einen Watteschlauch in Benz in und reibt den Fleck aus. Bleibt ein Rand um den Fleck herum, so bestreut man ihn mit mit Gipsmehl, das nach einigen Stunden entfernt wird. Vorrichtiger ist es vielleicht noch, wenn Sie einen Brei von Benz in und Maismehl auftragen und diesen nach dem Verdunsten des Benzins ausbürsten.

Handel und Volkswirtschaft.

Genua und die deutsche Wirtschaft. Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

Von unserem Berliner M. B.-Mitarbeiter.

Die große internationale Veranstaltung, von der man sich eine Heilung oder doch zum mindesten eine Linderung der weltwirtschaftlichen Schäden, wie sie Krieg und unsinnige Friedensverträge zur Folge hatten, versprochen hatte, liegt hinter uns und hat, wie im allgemeinen so namentlich auch für die deutsche Wirtschaft, wenn man von dem Abschluß des deutsch-russischen Abkommens sieht, mit einer großen Enttäuschung geendet. Die Frage einer Erleichterung der für Deutschland so drückenden Reparationslasten ist programmgemäß, wie Frankreich es befürwortet, überhaupt nicht angeschnitten worden; das Zustandekommen einer großen internationalen Anleihe für Deutschland bleibt auch weiterhin nur leise aus der Ferne herrende Zukunftsmusik; um die so notwendige Stabilisierung der Mark ist man nur scheinbar mit einigen schönen Reversarten herumgegangen, ohne den Mut zu gemeinsamen finanziellen Taten zu finden; von den künftigen Verhandlungen im Haag ist Deutschland ausgeschlossen, — und so ist denn das Resultat der Konferenz in jeder Beziehung ein negatives; weiterer Aufschub des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Europas.

Die Enttäuschung über diesen kläglichen Ausgang kam in der letzten Woche auch in der Summung an den deutschen Börsen deutlich zum Ausdruck und zeigte sich namentlich in einem neuerlichen Anziehen der ausländischen Wechselkurse, von denen z. B. der Dollar nach langer Zeit wieder den Stand von 300 Mark überschreiten konnte. Es kommt hinzu, daß im Hinblick auf die demnächst in Paris zusammentretende Konferenz zur Prüfung der Frage einer deutschen Reparationsanleihe sowohl die privatkapitalistischen Kreise als auch die Spekulation äußerste Zurückhaltung bewahren. Aus den in letzter Zeit bekannt gewordenen Geschäftsberichten größerer deutscher Un-

ternehmen der verschiedenen Industriezweige kann zwar immer noch auf eine verhältnismäßig lebhafte Tätigkeit geschlossen werden; indessen mehren sich doch allmählich die Befürchtungen hinsichtlich der künftigen Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland. Namentlich das Exportgeschäft, das seither die Hauptstütze einer guten Konjunktur war, begegnet immer größeren Schwierigkeiten, nachdem die deutschen Preise das Weltmarktniveau in vielen Artikeln erreicht und zum Teil schon überschritten haben. Ein gewisser Ausgleich durch stärkeren Absatz im Inland dürfte ebenfalls kaum in Frage kommen, da auf absehbare Zeit an eine Hebung der Kaufkraft in Deutschland wohl nicht zu denken ist. Unter diesen Umständen werden sich die großen industriellen Werke sehr bald vor die Frage gestellt sehen, wie die in den letzten Jahren oft wesentlich vergrößerten Betriebe künftig noch mit Nutzen beschäftigt werden können, um für die bedeutend erhöhten Kapitalien eine entsprechende Rentabilität herauszuwirtschaften.

Diese Sorge wird bereits zum 1. Juni dieses Jahres insolvenz noch vergrößert werden, als zu diesem Termin schon wieder eine neue empfindliche Belastung des Wirtschaftslebens durch eine weitere Erhöhung der Güter-, Tier- und Exportgut-Tarife um 25 Prozent angekündigt wird. Gewissermaßen zu ihrer Entschuldigung erklärt die Reichseisenbahn verwahrung zu dieser Hoibspost, daß sich der Preis für Eisenbahnverschüttung durch die Kohlenpreiserhöhung vom 20. Mai pro Tonne um 260 Mark oder um rund 27 Prozent steigere. In derselben Zeit ist das Bakumkraut Eichenholz von 3400 auf 4500 Mark, also um rund 34 Prozent, die Holzschwellen von 240 auf 350 Mark, d. h. um 46 Prozent gestiegen. Die Verteuerungsziffer aber von der Eisenbahn gebrauchten Stoße hat sich von 80 im Monat April auf 92 im Mai erhöht. Die materiellen Ausgaben der Reichsbahn steigern sich dadurch um rund 7 Milliarden; dazu kommt vom 1. Mai ab die Erhöhung der Bezüge der Beamten und Arbeiter um rund 12 Milliarden,

so daß für das Rechnungsjahr 1922 rund 19 Milliarden zu decken sind. Von einer Erhöhung der Tarife im Personen- und Gepäckverkehr soll bis auf weiteres Abstand genommen werden, so daß die erwähnte Erhöhung der Gütertarife um 25 Prozent zum Ausgleich des Fehlbetrages erforderlich wird.

Ein typisches Beispiel für die derzeitige deutsche Wirtschaftslage bilden die gegenwärtigen Verhältnisse im deutschen Maschinenbau, einem der wichtigsten industriellen Faktoren, wie sie vor kurzem auf der Kölner Tagung des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten durch den bekannten Industriellen Gen. Kommerzienrat Dr. Ing. Ernst von Borsig skizziert wurden. Wie der Genannte ausführte, kann der augenblicklich besonders hohe Beschäftigungsgrad dieser Industrie zwar den Eindruck einer gewissen Blüte erwecken, doch handele es sich nur um eine Scheinblüte, denn die Industrie lebe gegenwärtig von einer Ausfahrtkonjunktur, die nur auf der fort schreitenden Markenwertung beruhe. Diese schwäche aber auf der andern Seite die inneren Wirtschaftskräfte und umgegrave im Zusammenhang mit der Einführung immer neuer Steuern mehr und mehr die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie, insbesondere auch des Maschinenbaus. Vor allem sei durch die Entwertung der Mark die Kapitalkraft der Werke derart geschwächt, daß ein Zusammenbruch des Ausfahrtgeschäfts bei plötzlicher Besserung der Wirtschaftslage durch eine weitere Erhöhung der Güter-, Tier- und Exportgut-Tarife um 25 Prozent angekündigt wird. Gewissermaßen zu ihrer Entschuldigung erklärt die Reichseisenbahn verwahrung zu dieser Hoibspost, daß sich der Preis für Eisenbahnverschüttung durch die Kohlenpreiserhöhung vom 20. Mai pro Tonne um 260 Mark oder um rund 27 Prozent steigere. In derselben Zeit ist das Bakumkraut Eichenholz von 3400 auf 4500 Mark, also um rund 34 Prozent, die Holzschwellen von 240 auf 350 Mark, d. h. um 46 Prozent gestiegen. Die Verteuerungsziffer aber von der Eisenbahn gebrauchten Stoße hat sich von 80 im Monat April auf 92 im Mai erhöht. Die materiellen Ausgaben der Reichsbahn steigern sich dadurch um rund 7 Milliarden; dazu kommt vom 1. Mai ab die Erhöhung der Bezüge der Beamten und Arbeiter um rund 12 Milliarden,

stet wird zeigt in höchst eindrucksvoller Weise die in der letzten Woche eröffnete Deutsche Gewerbeschau in München, die in geschmackvollem künstlerischen Rahmen zum ersten Mal nach dem Kriege musterhafte deutsche Qualitätsarbeit aller erdenklichen Gewerbezweige vorführt und damit beste Propaganda für deutsche Art treibt. Namentlich auch dem Auslande gegenüber will die Gewerbeschau den Beweis erbringen, daß das neue Deutschland es mit seiner Arbeit ernst meint und den festen Willen hat, bei der Mitarbeit am Wiederaufbau Europas neue Werte zu schaffen und bewährtes altes Gut zu erhalten.

Eine eigenartige Erscheinung im deutschen Wirtschaftsleben bildet die in den letzten Wochen zu beobachtende außerordentliche Unsicherheit und Uneinheitlichkeit an den Getreidemärkten. Nicht zu letzter infolge der Schwankungen des Genuaer Stimmungsbarometers erlahmte die Geschäftstätigkeit auf diesem Gebiete, und die Umsätze bewegten sich nur in den engsten Grenzen. Die Folge war, daß sich zwischen den Getreideproduzenten und den großen Zentralmärkten, namentlich Berlin, ein zäher Kampf um die künftige Preistendenz entspann. Nachdem vom Beginn des laufenden Erntejahrs ab bis Anfang April die Preise stetig emporkletterten, hat sich hierin in den letzten sechs Wochen insofern eine Wandlung vollzogen, als sich die Preise unter starken Schwankungen nur knapp auf ihrem höchsten Stande beaupten konnten. Allerdings wird von der Provinz aus noch immer eine weitere Preissteigerung versucht; demgegenüber muß aber die drohende Nähe der Weltmarktpreise bedenkenlich stimmen: die Münzunruh von Getreide und Mehl ist vor kurzem freigegeben worden und wird einsteigen nur noch durch die hohen Dollar- und Guineakurse unterbunden. Sobald diese nur einen geringen Rückgang erfahren, dürfte dies von einschneidenden Folgen für die Preisbildung auf dem innerdeutschen Getreidemarkt begleitet sein. Bemerkenswert ist, daß für Gerste im Gegensatz zur Zurückhaltung der Brauereien neuerdings die Röstereien als Käufer auftreten und auch in Zukunft beträchtliche Mengen aus dem Markte nehmen dürften, da die Kaffeepreise nach den jüngsten Zollaufschlägen eine erhebliche Höhe erreicht haben, daß die Konsumenten immer mehr auf den Verbrauch von Bohnenkaffee verzichten und Gerstenkaffee trinken.

Wir schlagen die Konkurrenz

2333

durch unsere billigen Preise in allen Artikeln. Cheviot-Kleider 5.500, 7.500, Kleider in reiner Wolle 16.000, 18.000, Etamin-Kleider 8.500, 10.500, Cheviot-Röcke 3.500, Blusen in großer Auswahl, Herren-Anzüge, Ulster, Hosen äußerst billig.

Schmeichel & Rosner,
Petrikauer 100 u. Filiale 160.

Magazin für Damen-Mäntel

S. ALTER, Petrikauer 68,
empfiehlt für die Sommersaison Damen- und Unterwäsch
eine große Auswahl von den neuesten englischen und österreicher Modellen zu Konkurrenzpreisen (von Mr. 8.500 bis Mr. 50.000). Empfehlt vom Lager verschiedene Manufakturwaren und eine große Auswahl von Sommerhosen, Etamin etc.

Herren-Hüte
ins und ausländerisch
sowie Großhüte der neuesten Fabrik. Empfiehlt eine reiche Aus-
wahl von Frühjahrs-Lammfell-Moden.

Belzwarengeschäft I. TYGER,
Petrikauer Straße 29. Telefon 1322.

Möbel gegen Teilzahlung
ohne Aufschlag, solide Ware, mögliche Rente. Preisliste gegen Einladung von 10. Mr. auf Wohlfeldsche Märsche Nr. 190, 78. Entfernung wird begesteuert. Verträge werden überall angenommen. D. Dr. Möbelindustrie, Wien XXX, Döbling (Schwabing). 219

Sägewerk

von Gebr. Schwarz, Hennig 10—22 am Bahnhof Moyn, hat jetzt vorrätig sämtl. Bauholzer, sowie Hartholzer aller Art in allen Dicken. Bestellungen nach Postkarte werden in ein paar Tagen prompt ausgeführt. Sägewerke fortlaufend abzugeben. Guter Bohnenschlüssel, eigene Fuhrwerke.



Das Schuhwarenlager

von J. Windmann

empfiehlt eine große Auswahl von dauerhaften, nach der neuesten Fashion in eigenen Werkstätten hergestellten Schuhen.

Besonders groß ist das Lager an Leinwand- und Sommerschuhen. Kleinverkauf.

Telephon 12—23. Petrikauer Straße 35. Telephon 12—23.

Während der Mittagszeit von 1—3 Uhr geschlossen.

2200

„Tygodnik dostaw“ — Lemberg

bereitet nachstehende Sondernummern vor:

Die Sondernummer „Przemysł Żelazny w Polsce“ erscheint im Mai

Die Sondernummer „Przemysł Drzewny w Polsce“ erscheint im Juni

Die Sondernummer von den Kurorten u. Sommerfrischen in Polen erscheint im Juli

Verlagsgesellschaft des „Tygodnik dostaw“ Lemberg, Potocki-Straße 26. Tel. 259

Das Stuckgeschäft
von **Paul Günzel**,

Leibnizstraße 47, übernimmt wie früher: Stuck- und Uhrarbeiten, Mittelwände, Rabitzarbeiten, Innenausbau u. Revaaturen.

Maschinen-Ziegel
sowie Zement, Teer und Dachpappe liefert in großen Mengen. **S. Berger**, Kontor: Zgierzkastr. Nr. 50. Eigene Gleise: Konstantinerstr. 121. 2393

22961

„Zahle“

den Höchstpreis

für Brillanten, Gold, Silber, Uhren und Perlen

L. Grünbaum,

Petrikauer Straße Nr. 38.

Die Kasse eröffnet vom Jahre 1920

Kaufe und zahlreiche bestreite Preise für Brillanten, Gold, Perlen, Kunst- u. Zähne. Diamant u. Perle. **N. Wazewski**, Petrikauer Straße 9, Linse 0112, 2. St. 221

1852

Zweiteilige Holzriemen-Scheiben

in allen Dimensionen

bis zu 5 m Durchmesser und 500 mm Breite für jede gewünschte Kraftübertragung liefert in jeder Menge

Lipniker Holzindustrie

Biala bei Bielitz, Komorowitzer Straße 28. Tel. 61.

Spezialfabrikation von Holzriemen-Scheiben und Modellen. Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art in Polen. — Tagesproduktion über 100 Scheiben. Konkurrenzlose Preise.

Behufs Errichtung eines Versand-Depots

suchen wir mit einer angesehenen Apotheke in Polen in Verbindung zu treten, die sich mit Interesse mit dem Versand unserer Mittel an Private befreit würde. Dieselben sind bekannt und begehrte. Eine Unterstützung mit ausreichender und zugrifflicher Reklame wird zugesichert.

Chem.-pharm. Fabrik

Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H. Sommerfeld, Bez. Ffo. 2539

Verkäufe gegen Ratenzahlung

iegliche Herren- und Damen Garderobe, verschiedene Schnittmärsche, Bäuche, Mädel u. s. w.

„Gazetka“, Wólczańskastr. 43

2050. 1. Gasse, 3. Tr.

2 herrschaftliche Garten- und Wasser-

Sommerwohnungen,

5 Minuten von der Haltestelle Wólczańska entfernt,

sofort u. vermietet: Wo. sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung

4—5 Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten in sauberem Hause, Zentrum der Stadt, zu mieten gefunden, sofort eventl. später. Angebote unter „H. B.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.



Turnverein „Eiche“.

Fahneneihe!

Am 2. Pfingstfeiertag, den 5. Juni d. J.

Programm: 1) Ersten Feiertag nachmittags: Kammers im Vereinslokal, Aleksandrowska 128.
2) Zweiten Feiertag, um 7 Uhr morgens: Empfang der Delegierten.
3) Punkt 7¹/₂ Uhr: Ausmarsch nach den Gotteshäusern zur Fahneneihe.
4) Nachm. um 2 Uhr: Ausmarsch nach dem häuslerschen Park (Radogoszcz).

Großes Gartenfest

mit turnerischen Vorführungen unter Beteiligung aller Sport- und Turnvereine Polens und
Mitwirkung einiger Gesangvereine.

Tanz! Alle Sport-, Turn- und Gesangvereine sowie Söhne und Freunde
des Vereins sind höflich eingeladen. Die Verwaltung. **Tanz!**

NB. Die Fahneneihe vormittags findet bei jeder Witterung statt. 2563

Der Höhepunkt „der Woche des Roten Kreuzes“,
Verbringt den Sonntag, den 28. Mai,
im Poniatowskipark!!! 2517

Große Pfandlotterie!!!

(Tombola)

Beginnt um 3 Uhr nachmittags.

Es sind zu gewinnen: Eine Ziege, eine Kuh, ein
Kerl, ein Bauer mit Hühnern, ein Sack Mehl,
Herrenstoffe, Kosmetik, Blusen, Kleidern usw. Tisch-
und Handtücher, Lebensmittel, verschiedene Galan-
tierwaren, kosmetische Artikel, Leder für Schuh-
werk und andere wertvolle Pfänder.

Eintrittskarten sind im Bureau des Roten Kreuzes
(Petriskauer 98) und in den Geschäften der Herren Arno
Dietel (Petriskauer 157), Ostrowski (Petriskauer 55), Wolski
(Petriskauer 3) und bei „Promen“ (Petriskauer 81) sowie am
Tage des Festes am Parkeingang zu haben. 2517



Lodzer Männergelangverein

Am 10. Juni findet die

ordentliche Jahres-General-Versammlung

im Lokale des Schul- und Bildungsvereins, Petriskauer Straße
Nr. 243, um 5 Uhr im ersten Termin, bei ungenügender Beset-
zung um 8 Uhr ab, im 2. Termin statt.

Tagessordnung:

1. Verlesung der Protokolle der ordentlichen und außerordentlichen Generalversammlung.
2. Jahresbericht.
3. Haushalt für 1920 und 1921.
4. Erhöhung der Mitgliedsbeiträge und der Einschreibegeldhöhe.
5. Vorstandswahl.
6. Anträge, die 8 Tage vorher beim Vorstand eingereicht werden.
Um das Erscheinen aller aktiven und passiven Mit-
glieder bitten

2561 der Vorstand.

Lodzer



Turnverein „Kraß“

Am Montag, den 29. Mai, findet
in unserem Lokale, Sienkiewicza 54,
die vollen

Monatszeitung

mit anschließendem geselligen Beisammensein statt. Beginn
um 8 Uhr abends.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erucht
2560 die Verwaltung.

Günstiges Angebot! Kolonialwaren-Engros- und Detailgeschäft mit
Destillation, Restaurant, Bierbrauerei, Bäckerei.

Dieses modern eingerichtete, an großem Eisenbahnknotenpunkt
Pommersches äußerst günstig gelegene, mit großem Lager an fast allen
verschiedenen Unternehmen, modern eingerichtete Einkaufs- und Hof mit
Durchfahrt nach zwei Straßen, ist umständlicher verkäuflich. An-
gebote unter „C. 6450“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erö. 2540

R. & F. Krauß vorm. „Auer“
146 Petriskauer Straße 146
empfiehlt eine große Auswahl von Glocken und
Elementen für Glockenanlagen, Taschenlampen,
elektr. Plättchen, Primus- und Nachzündhölzer,
Haarschnellmaschinen sowie sämtliche Artikel
für Gas- und elektrische Anlagen zu mäßigen
Preisen. 2548

Ziegelstucke

(Ziegelgruß)

zu verkaufen Neuroticler Dampfziegel-
2558 Otto Krauß, Lodz, Fabianicer Chaussee 45

Drehstrommotor
dreiphasig, Fabr. A. E. G., 5 P. S., 725 Touren, in tabellosem
Zustande mit Drehwälzer, Schienen er. auch mit automatischem
Kontaktor zu verkaufen. 2557
Otto Krauß, Lodz, Fabianicer Chaussee 45.

Lodzer Freie Presse — Sonntag den 28. Mai 1922

Restaurant des Hotel Manteuffel

empfiehlt in seinem angenehmen Garten, Gemüsespeisen sowie Früh-
stücke, Mittage, Vesper, Abendbrote. Abwechselnd spielen zwei aus-
gezeichnete Orchester. Nachmittags von 5 bis 7 Uhr täglich „Five
o'clock“ unter freiem Himmel mit Beteiligung eines Petersburger Quartetts.

Von 8 bis 12 Uhr Konzert

unter der Leitung des Kapellmeisters des 31. Kaniower Schützen-
Regiments, Herrn Adamczyk sowie des genannten Quartetts. 2554

Ersklassiges diplomiertes Herren-Schneider-Atelier
des Zunftmeisters

SCH. EWIGKEIT, Petrikauer Strasse 47

1. Etage, Front, (besteht seit 1898). Telefon 1538,
führt erstklassige Zivil- und Militär-Arbeiten
aus eigenem und anvertrautem Material aus.

Bemerkung: Konkurrenzpreise!

Handelshaus

BONISŁAWSKI & GOLDMAN

LODZ

Dampffabrik für chemische Artikel.
Büro: Petrikauer Straße 137, Telefon 292,
Lager: Konstantiner Straße 109, Telefon 830.
(Eigener Bahnhofsließt.)

Empfiehlt waggon- und tonnenweise:

Oelez

Maschinen, Lager, Motor-
Zylinder, Spind und Gasöl

für Fuhrwerke, Leinen, Renn-,
Fett, Lotion, Asphalt, Teer usw.

Naphtha, Benzin, Waschseife Ia,

Terpentin, Asphalt, Paraffin, Kerosin und
and. chemische Artikel.

2424

Teichmann & Mauch

Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten

LODZ, Petrikauer Straße 240.

Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen,
Transformatoren, Koch- und Heizapparaten sowie
alle in das Fach schlagenden Arbeiten. Prüfung von
Blitzableitern, Installation von elektrischen Licht- und
Kraftanlagen. 1421

Lager von elektrischen Installationsmaterialien

W. KUCHARSKI, Akt.-Ges.

Fabrik für Draht und Drahterzeugnisse
Krakau, Podgórze

Massenproduktion von Draht und Drahterzeugnissen.

I. Drahte.

Drahte, eiserne, harte, gebrannte, verzinkte, verkußte,
Draht, elastischer, harter und galvanisierter.

Draht für Telegraphen- und Telefonleitungen.

Stacheldrähte gewöhnliche und verzinkte.

II. Drahterzeugnisse.

Geflochtene Drahtzäune, Drahtnetze zum Schutz von Transmissions-
riemen, Maschinen, Treppen, Dachstühlen usw.

Drahtharfen (netartige) für Kies, Kohle, Steine, Drahtfuhmatten.

Matrachen aus elastischem Draht in eisernen Rahmen.

III. Erzeugnisse aus Draht und Eisen.

Vollständige Rämme für Plätze, Parks, Blumenbeete.

Pforten und Pförtchen aus Eisenblech, geflochtene usw.

Eisernes Dach, Fenster- und Grünbeete-Gesicht.

Möbel, gewöhnliche, eiserne für Spitäler, Kasernen, Baracken usw.

Fachmännische Ratschläge, Kostenanschläge usw. unentgeltlich.

Dachdecker und Asphaltierungsgefäße sowie Bau- und Gartenerie-Klemmern

von Jan Macinski,

Lodz, Senatorka 18 (eig. Haus)

gegr. im Jahre 1912,

übernimmt jeglicher Art Dachbedeckungen mit Pappe, Blech, Dachziegeln usw., Asphaltarbeiten, Asphalt unter Parkettfußboden, Dachanstrich und

Reparaturen alter Pappebächer sowie

Klempnerarbeiten für Fabrikbedarf.

2380



Bechstein Konzert-Flügel

Mahagoniholz in Messinggarantur und ein Fußharmonium von Zimmermann und eine Klubfesselgarantur (Leder) zu verkaufen zu beschaffen bei Heinrich Scheer-
schmidt — Bielystok, Sienkiewicza 47. 2535

Spargelder

vergessen wir
bei täglicher Kündigung mit 60%
• Monatlich 16%
• 1/4 Jahr 12%

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen
Lodz, Aleje Kościuszki 45/47. 1572

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Freitag den 26. Mai, mein innig geliebter Gott, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Eduard Fleischmann

im Alter von 50 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung des teuren Heimgegangenen findet heute, den 28. Mai, um 2½ Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Poznański Hospital, Nowo-Targowa 1 ab, auf dem neuen evangelischen Friedhofe in Nowy Targ statt.

Die tiefrauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Am Freitag, den 26. d. Mts., verschied nach schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Saalmeister

Herr Eduard Fleischmann

im Alter von 50 Jahren.

Wir verlieren in dem zu früh Dahingeschiedenen einen liebevollen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Meister und Angestellten
der Alt. Ges. B. Freidenberg.

2570

Zwei selbständige

Verkäufer(innen)

werben gesucht. Näheres bei H. Pfeffer, Petrikauer Straße Nr. 111 von 9—10 Uhr vormittags.

Junges intelligentes Fräulein

welche mit sämtlichen Konservarbeiten vertraut ist sowie Maschine schreibt, sucht per sofort Anstellung als Konservarin. Geb. 2574

Offerter unter „S. R.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 2581

Bau-Ingenieur
für Tief- und Hochbau
übernimmt Kontraktarbeiten und
Ausführungen in Beton und
Gesenbetonbauten jeder Art.
Angebote unter „Gesenbeton 75“
an die Geschäftsst. d. Bl. 2581

Suche
Stellung

als Maschinist und Reparatur-
schlosser in einem größeren
Betriebe ein mit sämtlichen
Reparaturarbeiten bestens ver-
traut. Geb. 2574 unter „Repa-
raturschlosser“ an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erbieten.

2566

Für Appreturen

zu verkaufen eine Glätt- und Trockenmaschine mit
zwei dicken Kupferwalzen Länge der Walzen: 2½ Meter.

Zu erfahren bei Herrn A. Farber, Grödniastr. Nr. 18.

Üchtige Eisendreher

auch Drehlehrjunge f.

guten Lohn per sofort
gesucht: Maschinenfabrik

Wulcania 95. 2577

2577

für ein Manufakturgeschäft oder Expeditionsbüro
geeignetes

Frontlokal,

bestehend aus zwei großen Zimmern, im Zentrum der
Stadt, per sofort abzugeben. Reflektanten belieben
Offerter unter „L. F. W.“ in der Geschäftsstelle dieses

Blattes niederzulegen.

2572

2572

Sommerwohnung

in waldreicher, trockener Gegend, bestehend aus einem
Zimmer und Küche mit Möbeln, sofort zu vermieten.
Näheres zu erfahren Gdanska 66, beim Wirt. 2578

2578

2578

Fräulein,

die auf der Maschine zu nähen
versteht, kann sich melden bei
Geb. Lissowski, Louisenstr. 19. 2550

2550

2550

Brillat-Gärtner

findet dauernde Stellung mit
Wohnung. Zu erfragen bei
Obergärtner Einbrot, Park
Julianow. 2550

2550

2550

Näherinnen

zur Anfertigung von Soldaten-
wäsche werden sofort gesucht.
Andrzejewstr. 24; Bl. 1. 2542

2542

Strickerinnen
und
Näherinnen

werden gesucht. 2568

Petrikauer 92 bei Rosenber-

ODEON

III. (letzte) Epoche III.

Der Prozeß der Gräfin Stanlen

Drama in 6 Akten.

„Die Abenteurerin aus Monte-Carlo“

Drama in 3 Epochen aufgebaut nach den wirklichen Erlebnissen der Abenteuerin Gräfin Stanley. — In der Hauptrolle die bekannte ELLEN RICHTER.

Originalaufnahmen von Marokko, Spanien, Gibraltar, Barcelona, San-Sebastian, Grenadien, Großstadt Paris. — Beginn der Vorstellungen um 3 Uhr nachm., der letzten um 9.45.

Letzte Neuheiten der Sommer-Saison

Seiden

Soulards

Crêpe Georgette

Crêpe Marocains

Crêpe de Chine

Voile in Dessins

Sweaters

Jumpers

sowie luxuriöse Damenwäsche und Wiener
Konfektion empfehlen in großer Auswahl

Schnöder, Roc & Co.
90 Petrikauer Straße 90, Telefon 8-36.

Vertretung des Warenhauses von
Benno Bretner, Krakau, Wien.

Für Modesalons entsprechenden Rabatt.

Zahnarzt

R. Glück-Liebermann

Gdanska 5
empfängt täglich ununterbro-
chen v. 9—8 Uhr abends. Sonn-
tags von 9—1 Uhr. 2488

2107

Dr. med. LANGBARD

Zawadzka Nr. 10
Haut- und Geschlechtsk-
Sprechst. v. 9—12 u. v. 5—8.

2107

Dr. med. H. Lubitz

Zielonkowska Nr. 26

Spezialarzt für Haut, Harn-
und Geschlechtskrankheiten.

Behandlung mit Klima. Höhensonne.

Sprechstunden von 11—1 und v. 5—6.

für Damen von 1—5. 2293

2107

Dr. S. Kantor

Spezialarzt 2105

zu Hause u. sonstige Krankheiten.

Petrikauer Straße 111

(Geb. der Evangelischen Kirche)

Behandlung mit Klima. Quarzfall.

Elektrisation und Massage.

Stanzenempf. von 8—2 u. v.

8—8. für Damen von 5—6

2107

Dr. med.

H. Rakowski

(ältere)

Janusz- und Kinderkrankheiten.

Zawadzka-Straße 25.

Empf. von 4—6 Uhr nachm.

2116

Dr. med.

Schumacher,

Stärke und Gemüsekrankheiten.

Empf. v. 5—7, Uhr nachm.

2104

Benedyktka 1.

2104

Dr. C. Przybelski

Spezialarzt für

Haut, Harn, venöse u.

— Genitalerkrankheiten.

Behandlung mit Quarzfall.

(Quarzfall)

Elektrisation und Massage.

Stanzenempf. von 8—1 u. v.

4—5 Uhr. 2104

Zawadzka Straße Nr. 1.

2104

dr. med. Braun

Spezialarzt für

Haut-, venöse- und

Harn-organ-krankheiten

Poludniowawie. 23.

2107

Gesang v. 10—1 u. 5—8.

Damen von 4—5. 2531

2107

dr. med. H. Lubitz

Zielonkowska Nr. 26

Spezialarzt für Haut, Harn-

und Geschlechtskrankheiten.

Behandlung mit Klima. Höhensonne.

für Damen von 1—5. 2293

2107

dr. med. H. Lubitz

Zielonkowska Nr. 26

Spezialarzt für Haut, Harn-

und Geschlechtskrankheiten.

Behandlung mit Klima. Höhensonne.

für Damen von 1—5. 2293

2107

dr. med. H. Lubitz

Zielonkowska Nr. 26

Spezialarzt für Haut, Harn-

und Geschlechtskrankheiten.

Behandlung mit Klima. Höhensonne.

für Damen von 1—5. 2293

2107

dr. med. H. Lubitz

Zielonkowska Nr. 26

Spezialarzt für Haut, Harn-

und Geschlechtskrankheiten.

Behandlung mit Klima. Höhensonne.

für Damen von 1—5. 2293

2107

dr. med. H. Lubitz

Zielonkowska Nr. 26

Spezialarzt für Haut, Harn-

und Geschlechtskrankheiten.